

Umweltfreundliche Praktiken für Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens



Co-funded by
the European Union



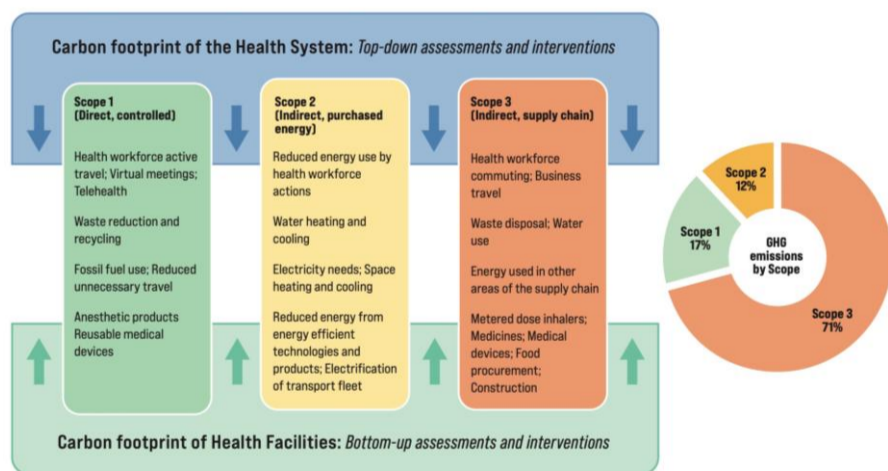
Was bedeutet das?

Klimaresiliente und kohlenstoffarme Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens (HSC) sind in der Lage, klimabedingte Schocks und Belastungen vorherzusehen, darauf zu reagieren, damit umzugehen, sich davon zu erholen und sich anzupassen und dabei Treibhausgasemissionen (THG) sowie andere negative Umweltauswirkungen zu minimieren, um qualitativ hochwertige Versorgung zu leisten und die Gesundheit und das Wohlbefinden heutiger und zukünftiger Generationen zu schützen (WHO 2023).

Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens umfassen:

- Einrichtungen der Primärversorgung
- Krankenhäuser der Sekundär- und Tertiärversorgung
- Pflegeheime und andere Langzeitpflegeeinrichtungen
- Soziale Pflegeeinrichtungen

Direkte und indirekte Quellen von Treibhausgasemissionen



Quelle: WHO (2023). Operational framework for building climate resilient and low carbon health systems

Erfolgreiche Praktiken

Nach Health Care Without Harm Europe (HCWH 2016) haben viele HSC-Organisationen umweltfreundliche Praktiken eingeführt; erfolgreiche Beispiele beziehen alle Stakeholder ein.

Diese Praktiken umfassen:

- Schulung und Einbindung des Gesundheitspersonals
- Energieeffizienz
- Wasser, Sanitärversorgung, Hygiene und Abfallmanagement im Gesundheitswesen
- Infrastruktur, Technologien, Produkte und Prozesse
- Management von Klimakrisen

Herausforderungen

- Begrenzte Budgets
- Mitarbeiterschulung
- Erwartungen der Klient:innen (Patient:innen und Angehörige/Pflegende)
- Zusammenarbeit mit lokalen Behörden
- Angemessenes Abfallmanagement

Wie lassen sich Gesundheitseinrichtungen dekarbonisieren?

1. Ermitteln Sie den CO₂-Fußabdruck Ihrer Organisation und ergreifen Sie Maßnahmen zu seiner Reduzierung.

Für Organisationen ist es oft schwierig, die Emissionen von Schadstoffen zu schätzen, die zum Treibhauseffekt beitragen; jedoch können bereits bestimmte Maßnahmen umgesetzt werden, um ökologische, gesundheitliche, wirtschaftliche und/oder soziale Co-Benefits zu erzielen.

2. Auswahl von Indikatoren zur Messung der Klimaresilienz und des CO₂-Fußabdrucks einer HSC-Organisation.

Nützliche Kriterien für die Auswahl von Indikatoren:

- Spezifisch
- Messbar
- Verständlich
- Anwendbar und akzeptabel für Stakeholder und potenzielle Nutzende
- Repräsentativ für die relevanten Themen und Problembereiche
- Konsistent und
- Über die Zeit und zwischen Orten vergleichbar



Beispiele für Indikatoren

- % der HSCW, die in den letzten zwei Jahren eine Schulung zu kohlenstoffarmer Nachhaltigkeit erhalten haben
- Anzahl der Gesundheitseinrichtungen, deren GHG-Emissionen bewertet wurden
- Anzahl von Kompetenzaufbau-Initiativen, die Klimawandel und Dekarbonisierung in frühen Phasen der beruflichen Gesundheitsausbildung integrieren



Organisation

- % der Gesundheitseinrichtungen, die umweltfreundliche und nachhaltige Energielösungen nutzen
- % der Gesundheitseinrichtungen, die umweltfreundliche organisatorische Praktiken im Abfallmanagement anwenden

Welche Vorteile gibt es?

HSC-Organisationen, die umweltfreundliche Praktiken übernehmen, sind erfolgreich darin:

- Nachhaltiger zu werden, indem sie ihren CO₂-Fußabdruck verringern
- Qualitativ hochwertige Versorgung zu bieten
- Positive Ergebnisse bei Indikatoren der öffentlichen Gesundheit zu erzielen, wie etwa Mortalität und Krankheitslast

Literatur

HCWH (2016). Reducing Healthcare's Climate Footprint. Opportunities for European Hospitals and Health Systems. [Health Care Climate Challenge | GGHH](#). Mirow, J., Venne, J. & Brand, A. Green health: how to decarbonise global healthcare systems. *Sustain Earth Reviews* 7, 28 (2024). <https://doi.org/10.1186/s42055-024-00098-3>. Or Z & Seppanen A-V (2024). The role of the health sector in tackling climate change: A narrative review *Health Policy*, 143, 105053. WHO (2023). Operational framework for building climate resilient and low carbon health systems .



BESUCHEN SIE
UNSERE WEBSITE

Von der Europäischen Union finanziert. Die geäußerten Ansichten und Meinungen entsprechen jedoch ausschließlich denen des Autors bzw. der Autoren und spiegeln nicht zwingend die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können dafür verantwortlich gemacht werden.